



Nizza: Profi-Fußballer Youcef Atal wegen Aufstachelung zum Hass zu 8 Monaten Haft auf Bewährung verurteilt

Youcef Atal, ein algerischer Nationalspieler und Rechtsaußen des französischen 1.Ligisten OGC Nizza, wurde am Mittwoch zu acht Monaten Haft auf Bewährung verurteilt, weil er vor dem Hintergrund des Konflikts zwischen Israel und der Hamas ein Video auf seinem Instagram-Kanal geteilt hatte, in dem zu einem „schwarzen Tag für die Juden“ aufgerufen wurde.

Die Strafe wurde am Mittwoch, dem 3. Januar, gegen 13.30 Uhr gefällt. Youcef Atal wurde heute Mittag wegen Aufstachelung zum Hass aus religiösen Gründen vor dem Gericht in Nizza an der Côte d'Azur verurteilt.

Am 7. Oktober, fünf Tage nach den grausamen Angriffen der islamistischen Terrorbewegung Hamas auf Israel und dem Beginn der israelischen Bombenangriffe auf Gaza, hatte der Rechtsaußen von Nizza auf Instagram ein Video des Predigers Mahmoud Al Hasanat geteilt. Der Prediger sprach zunächst mit Tränen in den Augen über das Schicksal der Kinder in Gaza unter israelischen Bomben. Dann verschärfte er seinen Ton und forderte Gott auf, „einen schwarzen Tag über die Juden“ zu bringen und den Bewohnern von Gaza „die Hand zu begleiten“, wenn sie „den Stein werfen“.

8 Monate Gefängnis auf Bewährung

Als er das Video teilte, war Youcef Atal mit der Nationalmannschaft in Algerien. Nachdem er vom Management des OGC Nizza vor dem polemischen Charakter der Äußerungen in dem Video gewarnt worden war, hatte er den Post am nächsten Tag mit einer Entschuldigungsnachricht entfernt. Vor Gericht entschuldigte sich Atal erneut und wiederholte immer wieder, dass er „eine Botschaft des Friedens“ habe senden wollen und dass er sich das Video nicht bis zum Ende angesehen habe, bevor er es geteilt habe.

Youcef Atal wurde wegen Aufstachelung zum Hass aus religiösen Gründen zu acht Monaten Haft auf Bewährung verurteilt. Er muss außerdem eine Geldstrafe in Höhe von 45.000 Euro zahlen und das Urteil auf eigene Kosten in der regionalen Tageszeitung Nice-Matin und in der Zeitung Le Monde veröffentlichen, so das Strafgericht von Nizza in seinem Urteil.